Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 19

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Bürich wurden am 30. Jult für folgende Bauprojette, teilweise

unter Bedingungen, erteilt: 1. D. Bickel & Cte., Auto-remisengebäude Morgental-Rainstraße 48/50, Zürich 2; 2. M. Dubler, Benzintankanlage mit Abfüllsäule Lef-singstraße, Z. 2; 3. Dr. J. Frey-Federer, Zweikamilien-haus mit Autoremise und Einfriedung Drosselstraße 20, 99018 mit Autoremise und Einfriedung Drosselztraße 20, 8. 2; 4. A. Huber-Suter, Einfriedung Staubstraße 31, 8. 2; 5. Kibag A. G., Um- und Andau mit Autoremisen Geestraße 381, 3. 2; 6. Art. Institut Orell Füßli, Anund Umbau Aegertenstraße 35, 3. 3; 7. Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, Umsormerstation mit Schuppen Utsibergstraße 220, 3. 3; 8. A. Jenny & A. Ender, zwei Einsamilienhäuser Goldbrunnenstr. 9/11, 3. 3; 9. Bausgenossentzatt der Goldbrunnenstr. 2011, 3. 3; 9. Bausgenossentzatt der Goldbrunnenstr. genoffenschaft des eidgen. Personals, zwei Doppelmehrsamissenhäuser mit Einfriedung Albertstraße 8/10, 3. 5; 10. F. Euringer, Umbau Josefstraße 137/139, 3. 5; 11. B. Bolleter-Brändli, Einfriedung Kurvenstraße 30, 3. 6; 12. A. Buchteri, Bengintankanlage mit Abfüllfäule Dinterthurerftr. 88, 3. 6; 13. Sellbahn Rigivlertel A. G., Stühmauer beim Gelßbergweg, Z. 6; 14. H. Weber, H. Kägi, K. Kubli, H. Meier, A. Spillmann, 5 Wohnhäuser, Autoremis. remise und Einfriedung Waid : projekt. Lehenstraße 14,

16, 18, 15 und 17, 3. 6; 15. H. Burthart, Autoremisengebäude Billeterstraße 6, 3. 7; 16. Schwesternhaus vom roten Kreuz, Einfriedung Moufsonstraße, 3. 7; 17. C. Wartmann, Dachaufdau Neptunstraße 43, 3. 7; 18. H. Edert, Bengintankanlage mit Abfüllfaule Mühlebachftraße

Bur Schwimmbad-Baufrage in Burich berichtet bie "R. 3. 3. ": Wie wir hören, foll die Sallenschwimmbadangelegenheit von den Initianten voraussichtlich wieder in Fluß gebracht werden. Der negative, mehr zufällige Ausgang der Abstimmung über das Hallenschwimmbad wird von vielen sehr bedauert, speziell nachdem man nun in Zürich im laufenden Jahre reichlich hat erfahren können, wie brauchbar ein geschloffenes Hallenschwimm= bad bis Ende Juni trot den Seebadeanstalten gewesen wäre. Nähere Angaben können jedoch noch nicht gemacht werden. Die Hallenbadidee hat auch dadurch neuen Impuls erhalten, weil man in letzter Zeit aus der Presse vernommen hat, daß Bafel und Baben (Margau) ein Sallenschwimmbab errichten wollen. Auch in Bern foll man sich mit bieser Idee befaffen.

Burcherisch-kantonale Banvorlagen. (Aus den Regierungsratsverhandlungen.) Es murden genehmigt: Die technische Borlage ber ftabtischen Stragenbahn Burich für den Neubau der Linte in der Birmensdorferftraße nach dem Triemli Albisrieden; das Projekt der Architeften Gebrüder Pfifter in Zürich, vom Marg/April 1923 für den Neubau der Kantonsschule Bin-

terthur.

Ueber intereffante Bauarbeiten in Burich Wiediton berichtet die "Büricher Boft": Während in allen Stadtfreisen mit Ausnahme von Wiediton seit dem Wieder: eintritt normaler Verhältnisse im Straßenneu- und Ausbau nachgeholt worden ift, was in den Kriegsjahren nicht hatte durchgeführt werden konnen, mußten die Arbeiten im Quartter Wiedikon infolge des Umbaues der "Linksufrigen" immer wieder verschoben werden. Die Folge war, daß sich die Zahl der dringend auszuführenben Projette immer mehr anhäufte. In letter Bett nun haben die Umbau- und Erweiterungsarbeiten mit Sochdruck eingesett, stellenweise geben sie bereits ihrer Bollendung entgegen. An hinderniffen aller Art fehlt es allerdings infolge ber unregelmäßigen und planlofen Bauweise aus früherer Zeit in diesem Gebiet nicht. Insbesondere sind es die überall vorspringenden Häuser, die entweder beseitigt, umgebaut oder verschoben werden muffen, um die Strafenkorrektion zu ermöglichen. Da ift jum Belfpiel das haus Mr. 38 an der Zweierstraße, ein wohnungsreicher Bau, deffen Giebelfront der Ber: breiterung des Trottoirs ganz reglementswidrig im Wege fteht. Das Gebäude niederzureißen, kame zu kostspielig, aber Plat muß einmal sein. Der Techniker weiß Rat. Der Bau wird einfach in der Tiese dis auf die neue Baulinie ausgehöhlt, aber nur bis zur Höhe des erften Stockwerkes, fo daß an diefer Stelle ein regelrechter Laubengang entfteht. Auf diese Weise ift die heikle Frage mit verhältnismäßig geringen Roften gelöft.

Etwas schwieriger ist die Situation an der Birmensdorserstraße, dieser Hauptverkehrsader gegen das Amt
zu. Her sind der Berbreiterung eine große Anzahl von
Vorgärten zum Opfer gefallen und auch Häuser mußten
dran glauben, wo sich kein anderer Ausweg sand. So
springt das Haus Nr. 140 Zurlinden-Birmensdorferstraße,
das die Ecke auf dem Schmiedenplat bildet, weit in diesen
hinein. Die Kosten des Abbruches des Hauses stünden
in keinem Verhältnis zum Nuten aus dem gewonnenen
freten Plat, um aber doch zu diesem zu gelangen, wird
einsach die Ecke abgeschrägt; der gewollte Zweck ist erreicht.

Das größte Hindernis jedoch bildete das Haus Birmensdorferstraße 311 von Gärtnermeister Walter Gut, das direkt an die Straße angrenzte. Hier gab es nur zweierlei Lösungen: entweder Niederreißen oder aber Versetzung desselben. Da die Stadt für die Kosten aufzukommen hat, entschieden sich die leitenden Organe für die Versetzung des Hauses. Es handelte sich dabei um eine Distanz von 2 m 70 cm bei einem Gesamtgewicht des Hauses von 160 bis 170 Tonnen. Die Aussührung war insofern schwierig, als der Bau rein aus Vacksteinmauerwerk ohne Riegelwerk erstellt ist.

Die Ausführung der Arbeit murde zu einem festen Breis an die Firma J. J. Rüegg & Cie. in Zürich vergeben. Das Haus wurde unter der Kellerdecke unterfangen durch einen kreuzweis angelegten Roft aus Gifenbahnschlenen, auf dem es nach dem Durchbruch des Sockels fret ruhte. Alsdann wurde das neue Fundament erstellt, alles Arbeiten, welche die größte Sorgfalt erforderten. Am 23. Juli, worgens furz vor 5 Uhr, wurde mit dem Bersetzen begonnen. Mittelft brei Flaschenzugen wurde das haus auf schweren Stahlwalzen innert 50 Minuten unter der fachkundigen Leitung von Bauführer Paul Beerli an seinen neuen Standort gezogen, ohne daß bas Backstein-Mauerwerk den geringsten Schaden erlitt. Es ist dies die erste derartige Hausverschlebung in der Schweiz, da es sich bei den bis jest durchgeführten Bersetungen jeweilen um Riegels oder reine Holzbauten handelte. Erft jett, da die Bahn frei ift, zeigt fich so recht, welches Berkehrshindernis das Haus an seinem bisherigen Standorte bildete. Die Bewohner der anftogenden Gebaude gewinnen überdies durch die nunmehr ungehinderte Ausficht berg- wie stadtwärts. So gewinnt das Quartier durch die großen Umbauten ganz bedeutend, was erst recht nächstes Jahr nach Eröffnung des durchgängigen Verkehrs in die Erscheinung treten wird.

Wohnungsbau in Horgen. Einer nächsten Gemeinder versammlung wird seitens des Gemeinderates Horgen beantragt, der Gemeinnützigen Baugenossen; chaft an den Bau eines Mehrfamilienhauses an der neuen Berbindungsstraße im Hinterdorse (zwölf Wohnungen) ein im zweiten Range sicher zu stellendes und zu $3^{1/2}$ % verzinsliches Darlehen von 60,000 Frzu bewilligen. An die Gewährung des Darlehens wird die Bedingung geknüpst, daß die Mietverträge über die neuen Wohnungen vor dem Abschluß dem Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen und daß 1-2 passende Wohnungen der Aussichtstommission der Gemeinder werse sur Verbeiter des Gaswerkes zu reservieren sind.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Thalwil. Der Gemeinnützigen Baugenossenschaft über das dritte Mehr's familienhaus mit 7 Wohnungen die Genehmigung erteilt. Es betragen: Landerwerb und Baukosten 99,148 Fr., Subventionen von Kanton und Gemeinde 22,000 Fr. (22,2%), Selbsttosten 77,148 Fr. Die Mietzinse machen 7,07% der Selbsttosten aus.

Für die neue Turnhalle und das neue Schulhaus in Lachen (Schwyz) sind laut "Glarner Nachrichten" fünf Projekte eingegangen, von welchen die Jury dasjenige der Firma Müller & Freytag in Thals wil zur Ausführung empfiehlt. Es sieht für die Turn halle mit transportabler Bühne eine Bausumme von 162,000 Fr. vor, für das Verbindungshaus eine solche von 6500 Fr. und für das Schulhaus eine solche von 435,000 Fr.

Erweiterung der Hydrantenanlage in Engi (Glarus). (Korr.) Un die Koften der Erweiterung der Hydranten, anlage in Engi im Sernftal bewilligte der Regierungs, rat des Kantons Glarus den gesetzlichen Beitrag von 4048 Fr. aus der kantonalen Brandassekuranzkasse.

Der schmucke Reubau der Kantonalbank Oltek steht heute in seiner Vollendung da. Er macht den Erstellersirmen Architekten A. von Ary und W. Real, sowie dem Baumeister Constantin von Ary alle Ghre. Ein schönes Stück Architektur hat hier Verwendung gestunden. Es ist gewiß nicht übertrieben, wenn wir beshaupten, daß es eines der schönsten Bankgebäude der Schweiz ist. Wer vom Bahnhof kommt, dem springt sosort der stätliche Bau in die Augen. Der Arkadens bau auf der Südseite gibt dem Gebäude einen guten Abschluß und wird auch von jenen heute als gelungen bezeichnet werden müssen, die seinerzeit einige Bedenken hatten.

Wasserversorgung in Duinten am Wallensee. (Kort.) Im Laufe der letzten Woche wurde im idyllisch gelegenen Dörschen Duinten die neue Wasserversorgung eingeweißt durch die Hydrantenprobe. Die segensreiche Anlage umfaßt die Trinkwasserversorgung und die Neuerstellung von Hydranten im Dorsrayon. Jung und alt war ersteut über die nütliche, schöne Leistung der Wasserversorgung. Jeht müssen, schöner Leistung der Wasserversorgung. Jeht müssen bie Einwohner von Duinten nicht mehr das verunreinigte Seewasser mühsam auf dem Kücken herbeitragen die du oberst ins Dörschen, sondern das köstliche Naß wird den geplagten Hausserauen durch Hahnenbrunnen in der Küche genügend gespendet. Das Krosett wurde letztes Jahr durch Hausmann Keßler in Wallenstadt ausgearbeitet, der in dieser Angelegenheit die Initiative ergriffen und bei der Auswirkung der Subventionen bei Kanton und Bund tätigen Anteil genommen hat. Beim Bunde wurde die Beitragsleiftung

erstmals abgewiesen und erft durch die kräftige Befürwortung unseres verehrlichen ft. gallischen Landammanns Berrn Grünenfelder in wohlwollende Wiedererwägung gezogen und mit Rücksicht auf die ärmlichen Gemeinde: finanzen und die schwierigen Arbeits: und Erwerbsver= hältnisse mit 35 % Bundesbeitrag bedacht. Namens der Gemeinde sei hiermit den Behörden für ihre bereitwillige

Hülfe herzlich gedankt.

Noch aber entbehren die Bewohner an der öftlich gelegenen Au der Mitanteilschaft an der wohltätigen Ein: richtung. Dies schmerzt die Quintenerbürger "ennet dem Berg" umsomehr, als sie ein Kurhaus besitzen und es im Projekt Keßler vorgesehen war, daß auch sie das Wasser erhalten werden. Auch für diese Zweigstrecke wären die Staatsbeiträge sicher gewesen und wird sich deigen, ob solche durch eine Nachsubvention erhältlich gemacht werden können. Sonft wird die Ortsgemeinde diesem Beiler anderweitig Beihilfe leiften muffen, damit er mit Trinkwaffer von der Hauptleitung aus versorgt werden fann.

Alpbauten im Ranton Graubfinden. Die Berg-Schams erftellt einen Stall für 60 Rühe im Staffel "Nurdain" und eine Wieseneinfriedung in Trockenmauerwerk im Staffel "Curtginatsch" ber Alp Anna Rosa. – Die Gemeinde Scheid errichtet eine Tränkeanlage in der Alv dil Blaun mit Wafferfaffung, Brunnenftube, 91 m Leitungslänge und drei Brunnentrogen.

Rirchenrenovation in Obervaz (Graubunden). Die tathollsche Kirche in Obervaz, die im Jahre 1874 erbaut wurde, foll einer durchgreifenden Renovation unterzogen

werden.

Warmwafferbadanstalt in Areuzlingen (Thurgau). Hier ift die Erstellung einer Warmwasserbadanstalt prolektlert. Die Ortsbehörde wird die nötigen Unterlagen vorbereiten und dem Gemeinderat zuhanden der bereinigten Gemeinde übergeben.

Bement- und Steinzengröhren für Städtekanalisationen.

(Rorrefpondeng.)

IV. Die Abmehrichrift des deutschen Betonvereins und des Bundes der dentiden Betonwerte.

Nach den Darftellungen der Verkaufsgenoffenschaft Deutscher Steinzeugwerke, die wir im vorausgegangenen Abschnitt auszugsweise wiedergegeben, war eine Entgeg. nung der Zementrohr-Interessenten sicher zu erwarten. Sie erschien unter bem Titel : "Zementrohre und Steindeugrohre für Städtekanalisationen"; eine Abwehrschrift, herausgegeben vom deutschen Beton-Berein (E. B.) und

bom Bund der deutschen Betonwerke (E. B.)

Die Abwehrschrift ftütt fich auf eine im Sahre 1907 bei einer großen Anzahl deutscher Stadtbauverwaltungen erhobenen Umfrage über die Berwendung von Zementtöhren. Im Borwort ber Streitschrift der Berkaufsgenossenschaft Deutscher Steinzeugwerke mar eine ganze Reihe von Städten angeführt, von denen behauptet wird, baß ste mit Zementröhren die übelsten Erfahrungen gemacht hatten, womit der Anschein erweckt werden soll, als ob Zementröhren von allen diesen Städten grund-fählich überhaupt nicht mehr verwendet werden. Aus diesem Grunde wurden auch diese Städte angefragt. So weit von diesen Stadtverwaltungen Auskunft erhalten werden konnte, wurde sie ohne Deutung und Auslegung ben Angaben der Streitschrift gegenübergestellt und das Urteil dem Lefer überlaffen,

Danabrück. Streitschrift Seite VI: "Sonach können Bementröhren also auch von außen zerftort werden, wie

bies in Osnabrud 1904 bei dem großen eiformigen Hauptentwäfferungs: Zementbetonkanal 170/130 cm vorgekommen ift." Auskunft des Stadtbauamtes: Osnabrück ift teils nach dem Trennspftem, teils nach dem Mischspftem kanalisiert. Es hat 6,7 km Zementrohre und 2 km gestampfte Betonkanäle seit 1902. Sie dienen zum Abführen aller städtischen Abwässer. In einigen Bezirken ist Moorboden vorhanden, der zerstörend auf den Beton wirft. Zementrohre werden trothem verwendet und bei Vorhandensein angreifender Baffer durch faurefeste Unftriche geschützt. Für Misch- und Regenwasserkanäle von 35 cm Durchmeffer aufwärts können Zementrohre aus einwandfretem Material unbedenklich verwendet werden.

Offenbach a. M. Streitschrift Seite VIII: "Im Jahre 1893 wurde in Offenbach a. M. wahrgenommen, daß der vor der Seifenfabrik von Naumann & Co. befindliche größere Monnterkanal auf mehrere Meter Länge arg beschädigt war. Das Einlaßstück war fortgefressen und die Sohle vollftandig verschwunden".

Auskunft des Tiefbauamtes: Zementrohre werden feit 1893 verwendet, zum Teil auch für Kanäle der sonstigen ftädtischen Abwäffer und in Stedlungsgebieten. Ausschließlich Steinzeugrohre werden in folchen Gebieten verwendet, für die gegen die Ableitung faurehaltiger Ab-

mäffer fein besonderes Ortsstatut erlassen ift.

Smünd. Streitschrift Seite VIII: "Gmund in Burttemberg verwendet nur noch Steinzeugröhren, nachdem es erkannt hat, daß die faurehaltigen Abwäffer feiner Industrie in die Sohle der aus den renommierteften Fabriken bezogenen Zementröhren ein tiefes Gerinne ausgefreffen hatten, so daß an manchen Stellen eine Kanalsohle überhaupt nicht mehr vorhanden war. Dort ift in neuester Zeit wieder, im Jahre 1910, ein 1890 erbauter Bementbetonkanal von fäurehaltigen Abwäffern in der Sohle gang durchgefreffen vorgefunden worden.

Auskunft der Stadtverwaltung: Zementrohre wurden in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts verwendet. Neuerdings ift beabsichtigt, in reinen Wohnftraßen wieder Zementrohre zu verwenden, mit zweimaligem Inertolanstrich der unteren Hälfte im Innern. Die ältesten Zementrohre liegen 60 bis 70 Jahre, ohne daß Schäden eingetreten sind. Sie sind für alle Ab-

mäffer verwendet worden (Mischinftem).

Stettin. Streitschrift Seite IX: "In Stettin wurde festgeftellt, daß Zementröhren burch faurehaltige Abmaffer in den Wandungen der Röhren angegriffen waren."

Auskunft der Stadtverwaltung: Die altesten Zementrohre liegen seit 56 Jahren, ohne daß Schäden eingetreten find. Die Zementrohre werden für die Kanale aller ftädtischen Abwäffer verwendet (Mischinftem). Beschädigungen find nur in zwei Fällen eingetreten, bei benen fie einwandfrei durch Einführung von Gäuren in den Ranal festgeftellt werden konnten.

Dresden. Streitschrift Seite IX: "In Dresden wurden Zementröhren durch fäurehaltige Abwässer in

ben Leitungen ber Fabrikviertel angegriffen."

Auskunft der Stadtverwaltung: Die Zementrohre werden für alle Abwäfferkanäle verwendet (Difchinftem). 437 km Zementrohrleitungen find vorhanden. Reparaturen find seit 35 Jahren nur vereinzelt vorgekommen, verursacht burch die Einleitung faurehaltiger Abwäffer. Zementrohre werden bei der Entwäfferung nach dem Mischinftem, Steinzeugrohre für Schmugwaffertanale beim Trenninftem verwendet.

Freiburg i. B. Strettschrift Gette X: "In Fretburg i. Breisgau, woselbft man in neuerer Beit die Bementbetonkanale auch mit Steinzeugschalen auskleibet, hat es sich herausgestellt, daß ein früher erstellter Ze: mentbetonkanal, ber fog. Riefelkanal, auf eine Strecke